

gerade und regelmässig gebaut, auch hat der Ort einen hübschen Marktplatz mit sehr stattlichen Häusern, einen neuen Gasthof und ein Reithaus. Besonders zeichnen sich die herrschaftlichen Oekonomiegebäude am Schlosse, die Schäferei, die sogenannte Sophieenburg und die Mühle aus. — Die 1728 neuerbaute Ortskirche erhielt 1765 einen Thurm, besitzt einen alten interessanten Abendmahlstisch und eine urale, wahrscheinlich aus dem zwölften Jahrhundert herstammende Taufschüssel. — Das Collaturrecht über Pfarre und Schule steht Sr. Erlaucht dem Grafen Alban von Schönburg zu. — Eingepfarrt nach Wechselburg sind: Meusen mit 310 Ackern, 10 Bauergütern, einem Gartengute und 90 Einwohnern; Nöbeln mit 254 Ackern, 8 Bauergütern, 3 Gärtnergütern, einem Hause und 90 Einwohnern; Göppersdorf mit 384 Ackern, 9 Bauergütern, 7 Gärtnern und 90 Einwohnern.

nern, 3 Häusern und 120 Einwohnern; Seitenhain, mit Wasserleitungen die Wechselburg das Trinkwasser zuführen, mit 543 Ackern, 15 Bauergütern, 9 Gärtnernahrungen, 12 Häusern und 250 Einwohnern; Hartha mit 214 Ackern, 12 Bauergütern, 5 Gartennahrungen, 3 Häusern und 130 Einwohnern; Altzschillen mit 332 Ackern, einer schönen Mühle, 10 Bauergütern, 2 Gärtnernahrungen, 8 Häusern und 170 Einwohnern. Altzschillen ist ohne Zweifel der hier zuerst entstandene Ort. Korba hat 403 Acker, 12 Bauergüter, 2 Gartennahrungen, 3 Häuser und 110 Einwohner; Mutzscherode 475 Acker, 12 Bauergüter, 2 Häuser und 150 Einwohner, und endlich die Bachmühle und Bleiche von Görizhain 33 Acker und 13 Bewohner. — Göhren ist Filial. —

O. M.

## I m n i t z

obern Theils.

Innitz, eine Stunde von dem Städtchen Zwenkau gelegen, befindet sich an der Strasse von Leipzig nach Zeitz, am östlichen Rande der Pleissenaue unweit des Flossgrabens in recht hübscher Lage, und verdankt seine Entstehung den Sorben-Wenden, welche fast alle Ortschaften der hiesigen Gegend angelegt haben. Der Ort zählt in etwa vierzig Häusern gegen zweihundertdreissig Einwohner, hat einen hübschen Gasthof, eine starke Ziegelei und zwei Rittergüter. In frühester Zeit war jedoch in Innitz nur ein Rittergut, das schon im Jahre 1186 genannt wird, wo es dem Ritter Swidegarde von Innitz gehörte, welcher den Mönchen des Klosters Pegau zu Gunsten der Seele seiner verstorbenen Gemahlin Edith einen Hof zu Innitz mit etlichen Unterthanen verschrifft, damit ihr dafür Seelenmassen gelesen werden möchten. Bis zum sechszehnten Jahrhundert war das jetzige Rittergut Unter-Innitz nur ein Vorwerk, das zu dem Rittergute Kötzschbar gehörte; als aber 1654 Valten von Schlegel aus dem Herzogthum Anhalt das Vorwerk an sich gekauft hatte, begna-

digte Churfürst August dasselbe mit Rittergutsgerechtigkeit, so dass es mit Ober-Innitz zusammen  $2\frac{1}{4}$  Ritterpferd stellen musste. Das ursprüngliche Gut, Ober-Innitz, war seit mehreren Jahrhunderten eine Besitzung der adeligen Familie von Zehmen, aus der Hans von Zehmen das Gut Kötzschbar zugleich mit dem genannten Vorwerk an Valten von Schlegel verkaufte. Bei der Musterung der Ritterpferde, welche 1612 stattfand, war auch Georg von Schlegel auf Unter-Innitz gegenwärtig; Ober-Innitz gehörte damals Hansen von Zehmen. Die Familie Schlegel besass Innitz oberen Theils bis in die neuere Zeit, während das Untergut an die Herren von Minkwitz, von diesen an einen Kammerath Crayen, dann an einen Herrn Rummel und endlich an dessen Erben gelangte, die selbiges an einen Herrn Liebster verkauften, dessen Witwe und Töchter es noch jetzt besitzen. Innitz oberen Theils ist jetzt Eigenthum des Herrn Platzmann zu Leipzig.

Innitz raint mit Döhlen, Rüssen, Löbschütz, Kötzschbar und Zwen-